Baroque

Leben und lieben zweier Agenten

Von Vanadie

Kapitel 8: Verrückte Pläne

Uuund der nächste Streich folgt zu gleich ;)
Vanadie

Verrückte Pläne

Als Nami und Zorro das Freie betraten war es bereits früher Morgen und ein reges Leben erwachte in der Stadt. Die beiden Baroque Agenten erkannten sofort, wo sie sich befanden.

In Arbana, der Hauptstadt Alabastas und Zielort ihres Auftrages. Sie konnten sich jedoch keinen Moment der Freude ihrer Ankunft erlauben, sondern mussten schnellstmöglich die nächste Kontaktperson ausfindig machen, um den Plan nicht durch Trägheit und trödeln zunichte zu machen.

Nami erlangte als erste ihre Besinnung zurück und marschierte anhand verschlüsselter Koordinaten in die richtige Richtung, während Zorro noch sein Dasein bestaunte. Den ersten Agenten trafen sie nach einer halben Stunde am Stadtrand. Es war ein junger Mann, der nicht gerade durch seine Redseligkeit auffiel. Er brachte sie in eines der Häuser, die wohl früher mal reichen Kaufleuten oder Adligen gehört haben mussten.

Dort wurden Nami und Zorro in zwei Zimmern untergebracht, in denen sie sich bis zum morgigen Tag ausruhen konnten, da der Termin erst für den nächsten Tag bestimmt war.

Ermüdet von dem langen Fußmarsch durch die Wüste, setzte sich die Orangehaarige entspannt auf das weiche Bett aus Kamelfell, welches inmitten des Raumes stand und masierte ihre schmerzenden Zehen. Bereits nach einigen Minuten übermannte sie der Schlaf, aus dem sie erst in einigen Stunden wieder erwachen sollte.

~

Miss Black Mother's Day führte ihre Gäste in einen herrlichen Wintergarten der mit

Geranien, Stockrosen, Hortensien und noch anderen exotischen Blumen beschmückt war. Soeben hatte sie beiden zu erklären versucht, warum sie hier waren und von welcher hohen Wichtigkeit ihr Plan war.

Hauptsächlich richtete sie ihre Worte an die einzige männliche Begleitung, Mr. 3, da sie davon ausging, dass Miss Good Friday die intimeren Geheimnisse der Baroque Firma bereits kannte.

In ihrem betont geschwellenen Rederausch bemerkte sie nicht die vor Entsetzten und Schock entgleisten Gesichter des Duos, als sie von der Ermordung des Königshauses sprach. Wie selbstverständlich fuhr sie mit ihren Sätzen fort: ».. dieser Akt wird natürlich nicht von Ihnen alleine durchgeführt, zusammen mit dem Boss, mir und dem Team Mr. 2 und Miss Burglar Cat wird dieser Plan komplettiert. Eigentlich sollten Mr. 1 und Miss Memorial Day euren Part übernehmen, aber,« ein allwissendes Lächeln huschte über ihr Gesicht »sie sind zu unserem großen Bedauern abgesprungen. Näheres wird am nächsten Tag zusammen mit den beiden anderen Agenten besprochen, ihr werdet derweil hier übernachten. Das Treffen findet um 12.00 Uhr statt. Ich dulde keine Verspätung, genauso wenig wie der Boss.«

Lästig zog der Mann an seinem Zigarettenstummel.

»Wird er auch da sein, der Boss?« Sein Tonfall klang ernüchternd und in den Ohren der Vizechefin schon fast ironisch.

»Nein wird er nicht. Er hat noch wichtigeres zu tun. Aber keine Sorge,« das Lächeln, welches bis vor diesem Gespräch noch auf ihren schmalen Lippen gelegen hatte, hatte nun wieder seinen Platz dort gefunden. »Ihr werdet ihn noch früh genug kennen lernen.«

~

Der nächste Tag brach für die junge Diebin sehr früh an.

Bereits gegen 6 Uhr morgens erwachte sie aus ihrem Schlaraffenlandtraum und bereitete alles für das kommende Treffen vor. Nach einer ausgiebigen Dusche und einem herzhaften Frühstück allein, fragte sich Nami wie lange ihr Partner wohl noch schlafen möge.

Etwas desorientiert fand sie schließlich das Zimmer des Grünhaarigen. Sachte klopfte sie an seine Tür, auf dessen Reaktion sich jedoch nichts tat. Oh man, dachte die ehemalige Navigatorin erzürnt, dieser Vollidiot würde es auch noch glatt bringen den ganzen Tag durch zu pennen.

Zögernd griff sie nach der Türklinke und stellte mit leichtem Erstaunen fest, dass sie die Eichentür unverschlossen vorfand. Kurze Zeit später fand sie sich inmitten des Raumes wieder. Es war ähnlich aufgebaut wie das ihre, jedoch war es zu ihrer Verwunderung und Wut hin luxuriöser und größer. Das hat diese alte Schachtel mit Absicht veranlasst. Tz, die hat doch nur ein Auge auf Zorro geworfen!

Nami stockte kurz.

War sie etwa gerade eifersüchtig gewesen? Und das auch noch auf so eine Frau wie die Partnerin von Mr.0 Miss Black Mother's Day?

Ohne das sie selbst viel davon bemerkte schweiften ihre Gedanken weiter und weiter und vernetzten sich in ein wirres Geflecht aus Liebe und Hass. Ob alle weiblichen Agenten was von ihm wollen? Vielleicht lieben ihn ja sogar seine Opfer bis kurz vor deren Tod, wie bei ihr?

Bei diesen Worten spürte die Orangehaarige ein seltsames kribbeln im Bauch. Wie gnadenlos mag er wohl geworden sein, noch stärker als früher. Vielleicht hat er sogar eine Freundin irgendwo, die auf ihn wartete und nichts von seinem Doppelleben wusste? Eine die ihn so bedingungslos liebt, wie keine zweite auf der Welt. Sie musste leise Lächeln. Nein, das ging gar nicht.

Still beobachtete sie weiter ihre Umgebung, bis sie etwas aus dem Konzept brachte. Sie spürte Atem. Seinen Atem, direkt in ihrem Nacken. Kribbelnd lief es ihr den Rücken herunter und auf Nami's zarten Armen erschien eine Gänsehaut.

Langsam wurde sie von hinten umgedreht, so dass sie ihm in seine unergründlichen Augen sehen musste. Seine Lippen näherten sich den ihrigen und mit wachsendem Entsetzen befürchtete sie schon er würde sie küssen wollen. Doch im letzten Moment schweifte sein Kopf ab und sein rauer Mund traf auf ihre Wange. Zorro's starke Arme zogen sie in eine gewollte Umarmung und die junge Diebin hatte das Gefühl er müsste spüren, wie ihr Herz gegen seine Brust klopfte.

Wann hatte sie das letzte Mal jemand in den Arm genommen?

Sie wusste es nicht und sie wusste auch nicht warum er das ausgerechnet tat.

Doch es war ihr egal, denn es tat einfach nur gut.

Ein fast schon berauchendes Gefühl stieg mit seiner festen Berührung in ihr auf und sie fühlte sich seit langen einmal wieder geborgen und sicher. Für kurze Zeit waren all die Schmerzen und Sorgen einfach vergessen.

Doch so überraschend und schön diese Umarmung auch war, wurde dieser vertraute Augenblick durch die Anwesenheit eines dritten zunichte gemacht. Zu erstaunt um zu erröten fuhren die beiden auseinander und sahen den ungewünschten Besuch ohne das sie es merkten eindringlich an.

Es war, wie auch nicht anders zu erwarten, einer der Untergebenen von Miss Black Mother's Day, die sie freundlicher Weise darauf hinweisen wollte, dass das besagte Treffen in gut einer Stunde stattfinden würde.

Nami schreckte auf.

Oh mein Gott, das kann doch nicht war sein, so spät schon? Ich habe noch nicht mal ein passendes Outfit!

Wie durch plötzlichen Gedankenwechsel fing der Agent der Millions an einen Satz zu sprechen. »Passende Kleidung wurde Ihnen beiden bereits zurechtgelegt, die Klamotte ist Vorschrift.«

Mit diesen Worten verschwand er auch schon wieder und ließ den Schwertkämpfer mit seiner rothaarigen Partnerin allein. Noch leicht überrumpelt standen die beiden da, ehe sich Nami zu Zorro umdrehte und ihn mit einem undefinierbaren Blick musterte.

Kurz erwiderte er ihren Augenkontakt, oder war es lang?

Dann drehte sie sich um und verließ ebenfalls den Raum um in ihren zu gelangen.

Der Grünhaarige wirkte erstaunt und leicht verwirrt, als ihm die junge Frau den Rücken kehrte, doch dann fand er seine Fassung wieder und begann in sein Outfit zu schlüpfen. Dies erwies sich als äußerst skuril, denn es war mehr ein Tischtuch, als das was er erwartete hatte.

Nami erging es im ersten Moment auch nicht anders.

Nachdem sie nach einigen Probleme ihre versteckte Räumlichkeit wiederfand, erblickte sie etwas, was sie im ersten Moment gar nicht erkannte.

»Das kann doch wohl nicht wahr sein! Was in allen Berrys Namen soll das denn sein?« Fassungslos betrachtete sie den rosa farbenden Stofffetzten zu ihren Füßen.

Was dieses `Ding` darstellten sollte wusste sie allerdings nicht. Es wirkte wie ein großes Leinentuch, in das jemand wahllos 3 große Löcher geschnitten hatte.

Das ist ja wohl nicht dern ernst!

Dachte sie empört und auch leicht belustigt, da ihr die Situation wirklich äußerst suspekt erschien.

Vollkommen aufgelöst betrachtete eine 20 Jährige ihr entstelltes Spiegelbild. Ihre Fäuste zuckten bereits gefährlich und ihr Gehirn arbeitete auf hochtounen.

»Wenn ich dieses blöde Huhn in die Finger kriege! Boss hin oder her und was ist mit Cells? Seit genau drei Wochen hab ich kein Sterbenswörtchen mehr gehört. Von wegen große Verbündung .. ha! Ich kann mich auch sehr gut alleine verarschen, vielen Dank!«

Brabelte sie aufgebracht vor sich hin, während sie sich in verschiedene Posen vor der reflektierenden Glasscheibe versuchte. Jedoch nicht mit dem gewünschten Erfolg eine Schönheit darin zu erblicken, sie sah weiterhin nur sich in einem Teppich.

»Was soll das denn bitte darstellen .. die Kunst des Teppichknüpfens, oder was?« Niedergeschlagen versuchte sie irgendwas positives in dem Gebilde zu sehen.

Ohne den geringsten Anzeichen von Erfolg.

Wie viel Zeit hab ich denn überhaupt noch? Fragte sie sich und als die nächste Uhr erblickte bildete sich ein immer größer werdender Kloß in ihrem Hals.

Verdammt noch mal! Nur noch ne halbe Stunde, so kann ich mich ja wohl kaum sehen lassen. Ja, auch Frauen in der frühen Neuzeit plagten bereits Sorgen um das weibliche Auftreten vor der Gesellschaft des anderen Geschlechts.

So sehr sich Nami auch wunderte, die halbe Stunde verging schneller als erwünscht. Fünf Minuten vor Schlagen der Glockenuhren wurde sie und danach Zorro von einem weiteren Million abgeholt. Zu dem vergnügen der Orangehaarigen war sie nicht die einzige, die mit einem Wandteppich, der wohl als überdimensionaler Polunder erhalten sollte, bekleidet war.

Auch ihr Partner war mit einem der Blickfänge beschmückt und wie man ihm ansah auch nicht gerade freiwillig.

Tz, dachte Nami und ihre Augenbrauen verengten sich, da wären wir ja schon mal zwei. Zur großen Erleichterung von Mr. 2 und seiner Partnerin Miss Burglar Cat mussten sie nicht vor der Öffentlichkeit auftreten, sondern wurden durch ein weiteres Tunnelsystem an ihr Ziel geführt.

Ich glaube der ganze Untergrund ist durchlöchert, dachte Zorro sarkastisch, wahrscheinlich ist diese Maulwurfsfrau Miss Merry Christmas daran Schuld, naja hatte wohl eh nichts besseres zu tun die Gute. Fies grinsend erinnerte er sich an ihr hässliches Aussehen.

Nami warf ihm einen schiefen Blick zu, überlegte an was ihr ehemaliger Mannschaftskamerad gerade dachte und wem der mit größter Wahrscheinlichkeit nicht freundliche Gesichtsausdruck galt. Pah .. kann mir doch egal sein was der

Mistkerl schon wieder ausheckt.

Bei den Worten der Beleidigung wurde sie unweigerlich an die unfreiwillige, oder freiwillige Umarmung mit ihm erinnert. Ach was, das hat gar nichts zu bedeuten. Dachte sie und wünschte sich unbewusst das es anders wäre.

Genau mit dem ersten Glockenschlag erreichten sie den Ort ihrer Verabredung, innerlich zermürbte sich Nami gerade darüber den Kopf, wo sie sich wohl befinden würden. Es war nur ein fünfminütiger Marsch gewesen und doch hatte sie das Gefühl, als wäre sie am anderen Ende der Stadt. Was die schöne Diebin nicht wusste war die Tatsache, das sie sich tatsächlich auf der anderen Seite befand.

Von ihrem Begleiter wurden sie vor eine gigantische Eichentür geschoben. Genau mit enden des zwölften Uhrenschlages öffnete sich diese und schloss sich genau dann wieder, als das Duo eingetreten war.

Der Raum war sehr geräumig eingerichtet, aber auch nicht zu schlicht.

Nami musste mit Belustigung feststellen, dass die Baroque Firma sehr viel Wert auf die Möbelgarnitur legte, denn bisher waren alle im selben Stil. In dem Zimmer saßen bereits zwei Personen, wie sowohl die einzige Navigatorin, als auch Zorro annahmen handelte es sich hierbei wohl um die beiden anderen Partner. Von weitem konnte sie sie zwar nicht sehr genau erkennen, musste jedoch feststellen, das es sich weder um Mr.1 und Miss Memorial Day, noch um Mr. 0 und Miss Black Mother´s Day handelte.

Trotzdem konnte die junge Diebin nicht verleugnen, das ihr die Gestalten irgendwie beängstigend vertraut vorkamen.

~

Die große Flügeltür wurde aufgeschlagen und der Blondhaarige und seine Freundin schreckten aus ihrem flüchtigen Gespräch.

Mit einem Mal lag eine gespenstige Stille in dem von Fackeln beleuchteten Raum.

Aus der Dunkelheit traten zwei Personen, die beide mit einem hier in Alabasta sehr modischen Umhang bekleidet waren. Es war eine Art Kimono der frühen Neuzeit um 1500 rum.

Ihre Gesichter konnte er nicht richtig erkennen, doch an der Statur erkannte er trotz der Kleidung einen muskulösen Mann und eine Frau, die unter dem kloben Polunder mit Sicherheit aufregende Kurven verbarg. Kurz warf er einen Blick zu seiner Nachbarin, die irgendwie einen versteinerten Ausdruck angenommen hatte, ihre Haltung war für ihre Verhältnisse seltsam verkrampft und ihre Augen waren nahezu Schockgeweitet.

Hatte sie die beiden etwa erkannt?

Frage sich der Mann überrascht und besah sich wieder den soeben Eintreffenen, konnte jedoch aus dieser Entfernung keinen der beiden genauer erkennen.

Krachend flog eine der fünf weiteren Türen auf und Miss Black Mother´s Day schritt unwirsch in den Raum, allein.

Sie warf beiden Seiten ein paar Blicke zu, ehe sich ihre Stimme rau in die Stille erhob. »Schön. Wie ich sehe sind bereits alle eingetroffen. Mr. 2 und Miss Burglar Cat würden die sich bitte auch setzten.«

Mit einer Hand weiß sie den Beiden einen freien Platz auf dem ledernen Sofa zu. Noch ehe einer der beiden sich in Bewegung setzen konnte, vernahm die Partnerin des Bosses ein unüberhörbares Zähneknirschen seitens Mr. 3. Empört besah sie sich den strammen Burschen und musterte seine ebenfalls schockgeweiteten Augen, die er auf die anderen Baroque Agenten geheftet hatte.

Als sie ihren Kopf leicht zur Seite neigte, merkte sie, dass auch seine Partnerin keines ihrer üblichen Lächeln auf den Lippen ruhten, sondern sie einen unmenschlich gequälten Ausdruck hatte.

Was ist denn jetzt los? Fragte sich die unwissende Frau und ließ ihre Augen wieder zu dem Grünhaarigen und der Diebin gleiten, welche gerade näher herantraten, jedoch nicht sonderlich auf ihre Umgebung achteten.

Die Augen beider war seltsam leer und seelenlos und als sie sich gegenüber setzten kam es ihr so vor, als wären alle Beteiligten absichtlich abwesend.

Verärgert musste sie feststellen, dass keiner ihrem Gespräch folgte und mit einem Mal war sich die Dunkelhaarige nicht mehr so sicher, ob ihr Plan aufgehen würde.

Warum sagte denn auch keiner was?

Die Gesichter der Anwesenden waren ungewohnt steif und wirkten wie die Haut einer Schlange, die sich gehäutet hatte.

Hüllenlos.

Sie stellte absichtlich keine Frage, weil sie Angst vor der Reaktion und der plötzlichen Beteiligung am Gespräch hatte.

Sie traute sich kaum die nächsten Worte auszusprechen, doch sie hoffte, dass sich dadurch die Unruhe und die gespenstische Stille zwischen ihnen etwas legen würde.

»Ich .. werde Sie alle dann mal alleine lassen, sie können ja eventuell noch den Plan und den Ablauf etwas besprechen. Ihre Sachen wurden bereits hier hergebracht. In einer Viertelstunde wird jemand kommen und sie zu ihrem Zimmer begleiten.«

Schon war die Frau in einem Anschein von Panik fluchtartig aus dem Zimmer geflohen und ließ sich erleichtert hinter der geschlossenen Eichentür sinken.

Was war das denn eben?

Ihre Hand wanderte zu ihrem Hals. Sie hatte das Gefühl, als hätte sie gerade einen hohen Berg bestiegen, so dünn kam ihr die Luft vor, die sie atmen musste.

Im Raum selbst war bisher noch keiner auf die glorreiche Idee gekommen auch nur den Mund zu öffnen um etwas zu sagen.

Nami fand es aber eher unpassend.

Als sie das Quartier betreten hatte, schien noch alles in bester Ordnung, doch das änderte sich wie auf Schlag, als sie die beiden anderen Agenten erkannte. Zunächst war sie verwundert gewesen, nicht wie erwartet Mr. 1 und seiner Partnerin zu begegnen, doch dann sah sie ..

Warum war Zorro nur so ruhig, innerlich tobte in der Orangehaarigen ein Kampf aus gemischten Gefühlen. Dem Schwertkämpfer erging es anscheinend anders. Er wirkte überhaupt nicht überrascht, fast als ob er es gewusst hätte.

Hatte er es gewusst?

Namis Kopf ruckte augenblicklich in seine Richtung, wodurch auch die anderen aus ihrer Trance gerissen wurden. Endlich, nach zwei Minuten unheimlicher Stille fand Mr.

3 seine Stimme wieder: »Häkrm .. äh ja, und jetzt?«

Etwas ratlos blickte er in die Runde, ehe seine bernstein farbenden Augen bei der blauhaarigen Frau neben ihm stehen blieben.

»Was meinst mit ´und jetzt´ *Sanji*?«

Zorro sprach den Namen seines Gegenübers absichtlich aus, um ihm die Distanz zwischen ihnen klar zu machen.

Nun schaltete sich auch Miss Good Friday in das Gespräch ein: »Ein um den Halsfallen habe ich zwar nicht erwartet, aber warum heute so unfreundlich *Zorro*?«

Das für sie typische Lächeln hatte sich auf ihre Lippen geschlichen. Nami zuckte kaum merklich zusammen. Warum nannte sie ihn so, so seltsam schleimend? Fast als genoss sie es seinen Namen auszusprechen.

Ein leichtes Knurren drang aus ihrer Kehle und sie erntete einen erstaunten Blick von Sanji. »Was?« blaffte sie ihn gleich an, als sie seinen Blick bemerkte. »Nichts, gar nichts.« Wehrte er ab und sah dabei auf irgendeine Art und Weise gekränkt aus.

Zorro liebten diesen Ausdruck bei seinem ehemaligen Freund.

Er erinnerte ihn dann immer an einen geprügelten Hund, dem man zusätzlich noch auf den Schwanz getreten war. So war er nur, wenn er eine Abfuhr von einer Dame erhalten hatte.

Der Grünhaarige musste sich zusammen reißen, um nicht laut los zu lachen, doch diese Reaktion empfand selbst er als äußerst unpassend, in diesem Moment.

Jedem der hier Anwesenden brannten wohl viele ungesagte Fragen auf der Zunge, doch aus irgendeinem Grund empfand es jeder von ihnen als nicht angemessen.

Es war das erste Mal seit Zorro, dass Nami einen ihrer früheren Freunde wiedertraf und dann waren es auch noch Sanji und Nico Robin. Eigentlich hätte sie ahnen müssen, das es die blauhaarige Schönheit nach der Trennung wieder zu der Baroque Firma verschlug. Den verrauchten Smutje hatte sie bestimmt mit spielender Leichtigkeit um den Finger wickeln können, immerhin hatte er einen Schwäche für ansehnliche Frauen und sie war definitiv eine von ihnen.

Ohne das sie es merkte warf sie der Archäologin permanent feindselige Blicke zu, welche diese mit einem ihrer Lächeln beantwortete.

Noch ehe ein weiteres Gesprächsthema aufgenommen werden konnte, betrat der von Miss Black Mother´s day angesagte Bedienstete den Raum, um die hohen Angestellten zu ihren Zimmern zu geleiten.

Wie Nami erschrocken feststellen musste, war sie die einzige, die nicht in dem selben Gang schlief, wo es die anderen taten. Mit einem unwohlen Gefühl bemerkte sie, dass die Zimmer von Zorro und Robin direkt nebeneinander lagen. Die hochgewachsene Frau warf dem Grünhaarigen einen vielsagenden Blick zu, den er diabolisch grinsend erwiderte.

Der jungen Diebin wurde schlecht und eine gewisse Vorahnung stieg in ihr auf.

In einem Anflug von Verzweiflung sah sie sich nach dem zweiten Mann um und beobachtete diesen, wie er genüsslich an seiner Zigarette zog. Entweder hatte er den Augenkontakt von den beiden nicht bemerkt oder er nahm es seltsam gelassen hin.

Noch ehe sie sich weiter darüber Gedanken machen konnte, wurde sie weitergezogen

und das Bild ihrer Partner verschwand langsam hinter der nächsten Ecke. Zu ihrem wachsenden Unmut war ihre Räumlichkeit bemerkenswert weit von denen der anderen entfernt. Doch Dank ihrer navigatorischen Fähigkeiten, hatte sie sich den Weg zurück gemerkt, sie wusste ja nicht ob sie ihn noch mal brauchen würde.

Ihr Zimmer war karg und leer und hatte mehr Ähnlichkeit mit einem Gefängnis, als einem Aufenthaltsort für berüchtigte Agenten.

Von irgendeiner Eingebung her wusste sie, das es bei den anderen Drei genau anders aussah.

Ruckartig erwachte Nami aus ihrem Tiefschlaf und richtete sich kerzengrade in ihrem Bett auf. Ihre Gedanken kreisten noch immer um den Alptraum der Nacht.

Müselig schälte sich aus ihrer Decke und tapste auf zehenspitzen zu dem Bad außerhalb des Ganges. Nachdem sie sich wieder beruhigt hatte, verwarf sie den Gedanken zurück in ihren Raum zu kehren und näherte sich stattdessen dem von Zorro.

Als Vorwand nutzte sie die Ausrede mit ihm den Plan besprechen zu wollen, wenn er fragte, doch in Wahrheit wollte sie einfach nicht allein sein.

Vor seinem Zimmer atmete sie noch einmal tief durch, ehe sie die Türklinke umschloss und leise, wie von einer Katze gewöhnt, in es eintrat.

Wie sie vermutet hatte, war es bei ihm erneut schicker eingerichtet, doch das merkte sie nur am Rande. Etwas Anderes hatte seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Ein Geräusch. Wie es den Anschein hatte drang es aus dem Schlafzimmer von dem Schwertkämpfer und die Orangehaarige beschlich die unheilvolle Vorahnung, die sich bestätigte, als sie die Tür aufstieß.

Zorro und Robin auf seinem Bett in einer mehr als eindeutigen Position, die alles verriet. Wäre ihr Herz nicht schon vor langer Zeit gebrochen, so würde es spätestens bei diesem Anblick zerspringen.

Aus einem ihr unbekanntem Grund konnte sie sich weder bewegen, noch weiter hinsehen. Das Einzige was sie vollbringen konnte war stumm ihre Augen zu schließen. Wie lange stand sie dort, ehe man sie bemerkte?

»N-Nami?« stotterte Zorro.

Langsam öffnete die junge Frau ihre Augen und sah direkt in die seinen, dann schweifte ihr Blick weiter zu ihrer ehemaligen Kameradin. Ein überlegenes Lächeln lag verborgen auf ihrem schönen Mund, den Zorro wahrscheinlich gerade mit Genuss geküsst hatte.

»Nami, ich kann ..«

»Verzeiht die Störung.« Unterbrach sie ihn rasch, sie wollte sich nicht das anhören was er zu sagen hatte. Dann drehte sie sich um, ging erst vorsichtig und rannte zum Schluss zurück.

Irgendwie hatte sie Angst er könnte ihr hinterher laufen, doch als sie sich umdrehte sah sie nichts als die gähnende Leere des unendlich weiten Ganges.

Der Gedanke war so widersinnig, wie einfalllos, immerhin war er bei Robin.

Schlaf fand Nami erstaunlich schnell wieder, dafür quälten sie aber die Minuten davor immer ein und derselbe Satz.

Entweder Gott schenkt mir Erlösung oder ich hohle sie mir selbst.